

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 7. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 4. Juli. Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant Grafen von Hacke den Stern zum Rothem Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Archivar, Hofrath Schäffer zu Berlin, den Rothem Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor von Röhne zu Hirschberg zugleich zum Kreis-Justiz-Rath des Hirschberger Kreises zu ernennen.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist von hier nach Neu-Strelitz abgereist.

Se. Excellenz der General der Infanterie, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, von Schöler, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister, Freiherr Wilhelm von Humboldt, ist nach den Rheingegenden abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 26. Juni. Der Fürst von Talleyrand und Herr Dupin der Ältere hatten vorgestern in St. Cloud eine Audienz beim Könige.

Der heutige Moniteur enthält einige ausführliche Details über die Reise des Herzogs v. Orleans von Montpellier aus, daß er am 19. d. verließ, über Alais, Anduse, St.-Jean-du-Gard, Florac und

Mende, nach St. Flour und Brioude, wo derselbe am 23. eintraf.

Da das Journal des Débats auf die ihm vor einigen Tagen von der Gazette de France gestellte Frage zur Entkräftung der Behauptung, daß nicht das Volk, sondern Karl X. sich im Juli 1830 gegen das Gesetz empdrt habe, bisher noch nicht geantwortet hat, so wirft das letztere Blatt diese Frage heute noch einmal auf: „Waren die Herren von Lafayette und Dilon-Barrot berechtigt, auf dem Stadthause Karl X. des Thrones für verlustig zu erklären und somit die Verfassung und die Gesetze über den Haufen zu stoßen? Durfte Herr von Lafayette die Zutrücknahme der Juli-Berordnungen und die Veränderung des Ministeriums von der Hand weisen und über die höchste Gewalt verfügen?“ So lange (meint die Gazette) das Journal des Débats auf diese Frage nicht antworte, so lange müsse man auch von ihm annehmen, daß es sich zu den Grundsätzen der Herren Lafayette und Dilon-Barrot bekenne; in dessen sei es nothwendig, jene Frage verneinend zu lösen, insofern man die öffentliche Ruhe und Ordnung dauernd sichern wolle.

Der Constitutionel versichert, Herr Dupin d. ä. habe sich in allen Unterhaltungen mit seinen politischen Freunden und mehreren Ministern offen für die sofortige Aufhebung des Belagerungs-Zustandes ausgesprochen; er habe den vorgestrigen Tag in St. Cloud zugebracht und werde ohne Zweifel dieselbe Meinung auch gegen den König geäußert haben.

Das Zuchtpolizei-Gericht von Fontenay hat sich jetzt ebenfalls im Widerspruche mit den Königl. Gerichtshöfen von Paris und Ungers gegen die rückwirkende Kraft des Belagerungs-Zustandes ausgesprochen.

Nachdem auch die Herren Mercier (Deputirter der Drac) und v. Falgoyrac (Deputirter des Larn) sich dem Berichte der Opposition angeschlossen haben, beträgt die Gesamtzahl der demselben beigetretenen Deputirten 132.

Marschall Clausel ist im Begriff, nach dem Süden abzureisen, und wird sich zwischen dem 15. und 20. d. M. in Toulon nach Algier einschiffen.

Hiesigen Blättern zufolge, hätten die drei Griechenland beschützenden Mächte unlängst in London ein neues auf die Feststellung der Griechischen Angelegenheiten bezügliches Protokoll unterzeichnet, dessen Hauptbestimmungen folgende wären: 1) Der zum Könige von Griechenland ernannte Prinz Otto wird von 3000 Mann Bayerischer Truppen nach Griechenland begleitet werden, die im Lande bleiben sollen. 2) Eine Anleihe von 20 Millionen Fr. soll ihm von den drei das Protokoll unterzeichnenden Mächten garantirt werden. 3) Falls der Prinz Otto, König von Griechenland, ohne einen Thronerben sterben sollte, so würde die Krone nicht an die regierende Familie von Bayern übergehen, sondern die drei Mächte würden zu einer neuen Wahl schreiten.

(Priv. Mitth. der Allg. Pr. Staatszeit.) Wenn die im Werke begriffene Veränderung des Ministeriums bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen ist, so möchte die Schuld davon hauptsächlich dem Marschall Soult beizumessen sein. Schon seit längerer Zeit strebt nämlich dieser Letztere nach der Präsidentenschaft; nun lassen sich zwar die Fähigkeiten und die Geschäfts-Kenntniß des Marschalls in Bezug auf Alles, was das Kriegs-Departement angeht, nicht in Abrede stellen; indessen zweifelt man einerseits daran, daß er überhaupt einen guten Conseils-Präsidenten abgeben würde, andererseits aber befürchtet man auch, daß seine Ernennung zu diesem Posten eben nicht die beste Bürgschaft für die Erhaltung des allgemeinen Friedens darbieten möchte. Der Fürst von Talleyrand, der die Ansichten der verschiedenen Europäischen Höfe, namentlich aber diejenigen des Englischen, genau kennt, soll daher auch, schon vor seiner Abreise von London, dem Könige sehr bestimmt abgerathen haben, dem Marschall Soult die obere Leitung seines Kabinetts anzuvertrauen. In der That würde es gewiß nicht dazu beitragen, das neugeknüpfte Band zwischen England und Frankreich zu befestigen, wenn letzteres irgend eine militairische Stellung annähme. Marschall Soult ist, als ein Jögling der Napoleonischen Schule, ohne Zweifel mehr dem Militair-Despotismus, als den constitutionellen Formen zugethan, und sein bekannter kriegerischer Sinn könnte nur dazu beitragen, das Englische Kabinet von dem Französischen zu entfernen. Dies allein wäre also schon ein hinlänglicher Grund, um den Marschall nicht an die Spitze des Ministeriums zu stellen. Hierzu kommt aber noch, daß ihm das für einen Conseils-Präsidenten durchaus unentbehrliche Redner-Talent abgeht. Man wird sich vielleicht noch erinnern, wie oft im Laufe der letzten Session

Herr C. Périer ihn durch seine große Beredsamkeit gegen die Angriffe der Opposition verteidigen mußte, da seine eigenen Mittel dazu in keinerlei Weise ausreichten. Ein Minister, vorzüglich aber ein Minister-Präsident, der heutiges Tages nicht extempore und jeden Angriff der Opposition sofort siegreich zurückweisen kann, thäte besser, wenn er sofort sein Amt niederlegte; denn dieses Talent ist unter den jetzigen Umständen unentbehrlicher als je. Als Präsident des Conseils will man daher von Herrn Soult nichts wissen; dagegen möchte man ihn, ungeachtet seines Mangels an Redner-Talent, eben so wenig als Chef des Kriegs-Ministeriums verlieren, weil er das Vertrauen der Armee im hohen Grade besitzt. Hier bietet sich aber eine neue Schwierigkeit dar. Die Herren Soult und Dupin sind nämlich nicht mit einander befreundet, und Ersterer soll daher erklärt haben, daß, falls man vielleicht auf den Gedanken verfehle, Herrn Dupin mit dem Portefeuille des Justiz-Ministeriums zugleich auch die Präsidentenschaft zu übertragen, er auf jeden Fall seinen Abschied nehmen würde. Unter diesen Umständen bliebe, wenn anders zwischen beiden Staatsmännern keine Ausöhnung stattfände (woran sehr thätig gearbeitet wird), nichts weiter übrig, als Hrn. Dupin nicht zum Präsidenten zu erneuen, oder dem Marschall Soult einen Nachfolger zu geben. In diesem letzteren Falle dürfte vielleicht die Wahl auf den Grafen Guilleminot fallen. Alles, was Sie sonst in den öffentlichen Blättern über das Ausschneiden der jetzigen und den Eintritt neuer Minister lesen, sind bloße Vermuthungen; leicht möchte der König selbst in diesem Augenblicke hierüber noch nicht mit seinen Rathgebern einig seyn. Nur zwei Neuerungen scheinen keinem Zweifel mehr zu unterliegen, nämlich der Eintritt der Herren Dupin und Thiers. Bestätigt es sich, daß Graf Sébastiani aus dem Ministerium austreten will, so möchte vielleicht Herr Vignon sein Nachfolger werden, vorzüglich wenn außer ihm auch noch Herr Véranger in den Minister-Rath einträte. Man will sogar wissen, daß nur unter dieser Bedingung Baron Vignon sich überhaupt zur Uebernahme eines Portefeulles verstehen würde. P. S. So eben verbreitet sich das Gerücht, daß Marschall Soult gestern Abend dem Könige sein Entlassungs-Gesuch eingekandt, daß der Monarch es aber abgeschlagen habe.

Niederlande.

Breda den 25. Juni. Gestern Abend halb fünf Uhr ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Feldmarschall auf seiner Rückreise vom Haag in das Lager zu Tilburg hier durchgekommen. Wie es heißt, wird auch Se. Majestät der König das Lager in den ersten Tagen des Juli besuchen. Fortwährend werden Schiffsladungen mit Munition und anderem Kriegsbedarf von Holland nach Herzogenbusch gesandt. So liegen auch bei Dortrecht acht Transportschiffe, gleichfalls mit Kriegsbedarf beladen, welcher für die Eitabelle von Antwerpen bestimmt ist.

Harlem den 26. Juni. „Wiewohl man,“ heißt es in der hiesigen Courant, „das Resultat des am 23. d. im Haag unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs stattgefundenen Cabinetsrathes nicht genau kennt, so ist man doch allgemein überzeugt, daß man diesseits bei der Meinung beharre, daß die Citadelle von Antwerpen, deren Besitz in dieser Zeit der Schwankungen immer sehr wichtig bleiben wird, auch wegen der Sicherheit von Holland selbst nicht geräumt werden kann, bevor nicht ein zufriedenstellendes definitives Arrangement getroffen worden ist.“

Durch das Amsterdamer Dampfschiff wird aus Blissingen gemeldet, daß am 19. d. ein Englisches Kootsenboot mit einer Anzahl Kootsen an Bord auf der Rheede erschienen war. Man ließ es diesesmal genau ins Auge fassen und am folgenden Tage setzete es unter Geleit der Königl. Nederl. Brigg „Brak“ wieder ab.

Es verlautete, daß über die jüngsten Protokolle Nr. 64, 65 und 66 verhandelt worden. Was darin verlangt worden, war nicht bekannt, nur wurde halbamtlich versichert, die Regierung, die alles einzäumen wolle, was sich nur irgend mit der Ehre und den theuersten Vortheilen des Landes vertragen könne, beharre fortwährend bei der Gesinnung, die Citadelle von Antwerpen nicht zu räumen.

Brüssel den 25. Juni. Mehrere Briefe aus Holland melden, daß der König, wenn er gleich fortfahre, gegen den Traktat der 24 oder der 27 Artikel zu protestiren, doch geneigt sei, Antwerpen zu räumen, sobald wir ihm sogleich Venloo, Ruremonde, das rechte Maasufer bis Maastricht und einen Theil des linken überließen. (Indep.)

Großbritannien.

London den 26. Juni. Heute, als am 2. Jahrestage der Thron = Besteigung Sr. Majestät, musterte der König um 10 Uhr Morgens die drei Bataillone des 1sten Garde = Regiments im Hofe des Palastes. Um 1 Uhr feuerten die Kanonen im Park und im Tower eine doppelte Königl. Salve, und auf den Kirchtürmen wurde unter fröhlichem Glocken = Geläute die Britische Fahne aufgepflanzt. Um dieselbe Zeit begaben sich Ihre Majestäten in feierlichem Zuge nach Hydepark, um dort eine große Revue über das 1ste Garde = Regiment abzuhalten. Der Zug bestand aus 7 Königl. Wagen. In dem ersten befand sich Se. Majestät mit Sir Herbert Taylor und Sir A. Barnard. Die Königin, begleitet von der Herzogin von Gloucester, der Prinzessin Sophia und dem Prinzen George v. Cumberland, saß in dem letzten Wagen. Ihre Majestäten wurden auf dem ganzen Wege vom Volke mit lautem Jubel begrüßt. In Hydepark angekommen, stieg der König aus und ging durch die Reihen der aufgestellten Truppen. Er trug die Feldmarschalls = Uniform und schien bei vortrefflicher Gesundheit und in bester Laune zu seyn. Er wurde von dem Herzog von Wellington, als

Obersten des Regiments, von Lord Hill, General Dalbiac und einem zahlreichen Generalstabe begleitet. Die Feierlichkeit schloß mit einer Vertheilung von Fahnen, welche der König dem Regimente verlieh. — Heute Abend giebt der Herzog von Wellington zur Feier des Tages ein großes Fest, dem aber der König nicht beizuhohnen wird, da im Palaste selbst eine Tafel von 90 Personen stattfindet.

Im Atlas liest man: „So eben empfangen wir das Protokoll Nr. 65. Die fünf Höfe verbürgen sich darin, für die Bezahlung des von Belgien zu übernehmenden Theiles der Holländischen Schuld. Behufs der Kapitalisirung derselben soll eine neue Anleihe negociirt werden. Die Antwerpener Citadelle soll eben so wie alles übrige Belgische Gebiet vor dem 20. Juli d. J. geräumt seyn. Die fünf Höfe, welche den Beschluß gefaßt haben, der Belgischen Frage ein Ende zu machen, behalten sich vor, die Mittel in Ausführung zu bringen, durch welche diese Räumung in der angegebenen Zeit bewirkt werden soll.“

Am Montag fand in Edinburg eine Versammlung des Ausschusses der politischen Union statt, worin über die Frage abgestimmt wurde, ob sich die Union auflösen solle, oder nicht? Die Majorität entschied sich nach einer lebhaften Diskussion für die letztere Alternative.

Die Nachrichten über den Gesundheits = Zustand W. Scotts lauten etwas günstiger.

Der Sun enthält Nachrichten aus Lissabon bis zum 17. Juni, zu welcher Zeit noch nichts von Dom Pedro's Expedition zu sehen war. Genanntes Blatt will indessen wissen, daß vor drei Tagen Depeschen von Plymouth aus an Dom Pedro unter der Adresse: An der Küste von Portugal, befördert worden sind.

Nachrichten aus Mauritius vom 1. April melden, daß die Insel sich in dem Zustand der höchsten Aufregung befindet; die Abschrift der Geheime = Rathes = Befehle war daselbst angekommen. Der Gouverneur soll aber erklärt haben, daß er mit Rücksicht auf den Zustand der Insel die Ausführung derselben aufschieben würde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 3. Juli. Die Magdeburger Zeitung enthält in ihrem gestrigen Blatte Nachrichten über den Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in dieser Stadt und die freudige Bewegung, in welche die Einwohnerschaft aller Klassen durch die Anwesenheit des verehrten Monarchen und mehrerer Glieder des Königl. Hauses versetzt wurde. Unbeschreiblich war der Jubel, mit dem Allerhöchst und Höchstdie selben bei Ihrer Ankunft begrüßt wurden. Die festlich mit Laubgewinden, Blumenkränzen, Guirlanden, Namenszügen etc geschmückten Häuser und Straßen, die brillante Erleuchtung und die hin und her wogende Menschenmasse gewährten einen herrlichen Anblick. Sonnabend Morgens nach 7 Uhr war das

1ste und 2te Bataillon des 8ten (Leib-) Infanterie-Regiments auf dem Neuenmarkt aufgestellt, um von Sr. Maj. gemustert zu werden und sodann, in seine alte Garnison rückkehrend, die Stadt zu verlassen. Allerhöchstdieselben geruheten, um 8 Uhr zu erscheinen; das Regiment defilirte und marschirte ab. Hierauf begaben sich Se. Majestät zu den bei Groß-Ditersleben aufgestellten Truppen der 7ten Division, bestehend aus dem 26ten und 27ten Infanterie-Regiment, dem 7ten Kürassier- und dem 10ten Husaren-Regiment, und nach abgehaltener Musterung trafen die erstgenannten beiden Infanterie-Regimenter, die nun künftig wieder die Magdeburger Garnison bilden werden, daselbst ein. An der äußeren Barrière war eine Ehrenpforte errichtet, welche ihnen ein „Willkommen“ brachte. Se. Maj. der König begaben sich nun, nebst den sämmtlichen höchsten und hohen Herrschaften, zu einem im Friedrich Wilhelms-Garten von der Stadt arrangirten Dejeuner dansant und Abends 6 Uhr nach dem Theater, das ebenfalls im Innern festlich decorirt und erleuchtet war. Die Illumination der Stadt zog bis 12 Uhr die Einwohnerenschaft auf die Straßen. Sonntags Morgens wohnten Se. Maj. mit den in Magdeburg anwesenden höchsten und hohen Herrschaften, so wie dem Hofstaate und allen hohen Militair- und Civilbehörden, dem Gottesdienste in der Domkirche bei. Der Konsistorialrath Mäns hielt die Liturgie, worauf der General-Superintendent und Bischof Dr. Dräsecke seine Antrittspredigt hielt. Was die weiten Räume dieses altherwürdigen Doms an Menschen nur zu fassen vermochte, war von tiefster Rührung ergriffen. Nach Beendigung des Gottesdienstes geruheten Se. Majestät bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande ein Frühstück einzunehmen, und besichtigten demnächst das Innere des Doms und die auf Allerhöchst Dero Befehl vorgenommenen Herstellungen. Mittags war Diner bei Sr. Majestät, wozu außer den höchsten und hohen Herrschaften noch die oberen Militair- und Civil-Beamten der Provinz und der Stadt eingeladen waren. — Auf dem Herrenkrug war auch den heimgekehrten Truppen Seitens der Stadt ein Mahl veranstaltet; sämmtliche Unteroffiziere und Gemeine des 26ten und 27ten Infanterie-Regiments wurden auf das beste bewirthet, und zur Verherrlichung dieses schönen wahrhaften Volksfestes geruheten Se. Majestät und die höchsten und hohen Herrschaften, den Herrenkrug ebenfalls zu besuchen. Illumination beschloß auch diesen Tag.

P o s e n. — Nachstehende Notiz, die vielleicht auch manchen Landwirth unserer Provinz interessiren dürfte, ist uns aus dem Briefe eines namhaften Hamburger Handelshauses vom 26. Juni, bezuhs der Verbsffentlichung, mitgetheilt worden: „In den meisten Gegenden Holsteins, so wie in unserer Umgegend, ist dies Jahr sehr viel Kappsaat gebaut, und dabei steht die Pflanze fast überall so außeror-

dentlich schön, daß wir einer ganz ausgezeichneten Erndte entgegen sehen dürfen, wenn sie ferner von der Witterung begünstigt wird. Im Durchschnitt wird in ungefähr 3 bis 4 Wochen geschnitten werden können. Frei an Bord wird bereits zu circa 120 Rthlr. per Last (60 Hamb. Scheffel) ausgedoten.“

(Eingesandt.)

Mehrere Theaterfreunde, die es Herrn Vogt Dank wissen, daß er uns in der jüngsten Zeit eine Gallerie der neuesten und gangbarsten Opern, deren Darstellung im Ganzen gelungen zu nennen war, vorgeführt hat, ersuchen denselben, doch noch vor seinem Abgange von hier, der, wie verlautet, ganz nahe bevorsteht, Mozart's unsterbliches Meisterstück, Don Juan, zur Aufführung zu bringen. Da es der Direktion jetzt nicht an den Mitteln zur Besetzung dieser schönsten aller Opern fehlt, so würde dieselbe nicht allein den Einsendern, sondern den zahlreichen hiesigen Musikfreunden dadurch einen erfreulichen Dienst erweisen. (***)

Stadt- Theater.

Sonntag den 8. Juli: Die Stumme von Portici; große Oper in 5 Akten, Text nach Scribe und Delavigne, Musik von Auber.

Proclama.

Dem Vincent v. Grombcewski, der früher im Cistercienser-Kloster zu Bengromiec in Groß-Polen gelebt, und in religione den Namen Ludowikus erhalten hat, dessen jetziger Aufenthalt aber unbekannt ist und für welchen im Hypothekenbuche des im Starogardter Kreise belegenen Ritterguts Alt-Biez Rubr. III. sub Nro. 2. eine Post von 3000 Fl. Preussisch Courant eingetragen steht, wird hierdurch bekannt gemacht, daß das genannte Gut Alt-Biez zur nothwendigen Subhastation gestellt worden, und die Lizitations-Termine

auf den 18. August 1832,

= = 24. November 1832,

und = = 6. März 1833,

vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Rath Meidenitz hieselbst anberaumt sind.

Der Vincent v. Grombcewski wird vorgeladen, in den anstehenden Terminen, besonders aber im letzten, welcher peremptorisch ist, seine Gerechtfame wegen der erwähnten Forderung entweder persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Mandatar wahrzunehmen, widrigenfalls er als in den Zuschlag einwilligend angenommen, auch nach Erlegung des Kaufgeldes mit der Löschung der sämmtlichen eingetragenen Forderungen und zwar der leer ausgehenden ohne vorherige Produktion der Dokumente verfahren werden wird.

Marfenwerber den 27. April 1832.

Königl. Preuss. Oberlandes-Gericht.

W e k a n n t m a c h u n g.

Es ist zum Verkauf ein Mahagoni-Schreib- und Spiel-Sekretair auf dem alten Markte bei

Joseph Berderber.